

Peter Schuhmann

Sekundenschläfer



Gedichte aus den Aufwachräumen

Inhalt

Denk mal

Novemberstaub
Sekundenschläfer
Unberührbar
Neue Freiheit
Morgenglut
Denk mal
Selfie mit Burka
Philanthrop
Großstadtmorgen
Zeigefinger

Im Wahn

Vom Selbstmord der Fische
Im Wahn
Tagesschau
Von Schafen und Wölfen (23.07.2020)
Die Rückkehr der Kreuzritter
Russisches Märchen
Samstags for future
Meine Therapie

Blutsbande

Handzeichen
Unstillbar
Scheiterhaufen

Aus dem Versteck
Blutsbande
Ein Augenblick
Erstes Wunder (Für Christiane)
Auf dem Spielplatz

Paradiesisch

Vorboten
Kornblumentag
Wellenspiel
Übers Meer
Abschiedszauber
Winterfest
Paradiesisch

Nabel der Welt

Alles auf Anfang!
Corona-Peter
Prepperiert
Dein Land
Mundtot
Instinkt
Stecknadelstunde
Sternzeichen (Weihnachten 2020)
Der Klang des Geldes
Nabel der Welt
Die Guten
Illusionen

Heimkehr

Vor Deiner Zeit
Das Element
99,9 Prozent
SM 70
Fahneneid (1987)
Mein Briefkasten
Leonids letzte Rache (11.11.1982)
Kassettenrekorder
Fernsprechtrauma
Zwischenraum
An der Zeit
Unterm Steinemeer
Aus dem Staub
Heimkehr

Kurz vor Schluss

Männer und Frauen
Seltene Berufskrankheit
Depressiver Geburtstag
Unverschämter Klimawandel
Büroliebe
Der einzige Zeuge
Vergebene Müh
Betriebsunfall im 3-Sterne-Restaurant
Kompromiss
Wahlplakate
Sicher ist sicher
Fruchtlos
Provokation

Hypochonder

Muttis Urlaubstraum

Teenager-Sprechstunde beim HNO-Arzt

Undemokratisch

Eindringlicher Rat

Corona-Welle am Landgericht

Kaum zu glauben

Schräge Vögel

Denk mal

Novemberstaub

Der Staub der Plakate,
verbotener Schriften,
zerrissener Tücher,
mit Worten, so frei.
Gefallen auf Steine,
die Gänge der Kirchen,
das Laub in den Gullys,
an Schatten vorbei.

Der Staub schwarzer Stiefel,
uniformer Gedanken,
gehorsamen Gleichschritts,
mit Knüppeln, so kalt.
Getreten in Fugen
des blutenden Pflasters,
ins Wachs all der Kerzen,
mit letzter Gewalt.

Der Staub der Geschichte,
vergessener Tage,
verwegenen Aufbruchs
aus eiserner Zeit.
Geweht aus den Köpfen
erkalteter Herzen,
selbstzweifelnd versunken
in Gleichgültigkeit.

Sekundenschläfer

Die Augen zu, die Augen auf!
Im Wandel scheint der Weltenlauf,
und alles Leben, grad vertraut,
schon wieder fremd und umgebaut.

Eintausend Dinge, die ich sah,
sind fort, verschwunden, nicht mehr da,
wie Sternschnuppen davongeflogen,
oder versunken tief im Boden.

Im Sog der Zeit, befreit von Sinnen,
spür ich die Wirklichkeit verrinnen.
Stellt Ungewissheit neuer Tage
das kleinste Staubkorn selbst infrage?

Die Augen zu, die Augen auf!
Die Welt rotiert im Dauerlauf.
Nur für Sekunden war ich fort,
erkenne nicht mehr diesen Ort.

Unberührbar

Wenn Nähe alles ist,
weil Dich die Welt vergisst,
Dich nichts erinnern kann.
Was fängst Du an?

Wenn Du gefangen scheinst,
still im Verborg'nen weinst,
die Tür'n verschlossen sind.
Wo gehst Du hin?

Wenn Leben Dich verwirrt,
Dich keine Hand berührt,
man niemand zu Dir lässt.
Wer hält Dich fest?

Wenn nichts durch Wände dringt,
kein Kind ein Lied Dir singt,
kein Blick zum Fenster rauf.
Wann gibst Du auf?

Neue Freiheit

Frei von Meinung,
frei von Wahrheit,
frei von Zweifeln,
frei von Sicht.

Frei von Wurzeln,
von Geschichte,
frei von Rechten,
frei von Pflicht.

Frei von Anstand,
frei von Gleichheit,
frei von Heimat,
frei von Wut.

Frei von Werten,
von Idealen,
frei von Freiheit,
frei von Mut.